

# „Arbeitgeber entdecken den Faktor Mensch“

29.11.92  
Däubler

Die internationale Konkurrenz zwingt immer mehr deutsche Unternehmen zu einschneidenden Rationalisierungsmaßnahmen. Und mit denen müssen sich auch die betrieblichen Interessenvertretungen der Arbeitnehmer, also Betriebs- und Personalräte, auseinandersetzen.

Deren Gestaltungsmöglichkeiten standen jetzt im Mittelpunkt einer Schulung des DGB-Kreises Region Braunschweig. Als Referent war Professor Wolfgang Däubler von der Universität Bremen dabei. Rationalisierung in den Produktionsabläufen sei nicht neu. „Neu ist jetzt, daß die Arbeitgeber den Faktor Mensch wiederentdecken, in dessen Arbeits- und Entscheidungsabläufen noch ein recht großes Rationalisierungspotential steckt“, sagte Däubler.

Hinter dem neuesten Modebegriff „lean production“ verberge sich nichts anderes als der Versuch, durch effizientere Abläufe menschlicher Arbeits- und Entscheidungsprozesse die Produktivität zu erhöhen.

Dabei gebe es kein einheitliches Bild, sondern in den Unternehmen werde auf unterschiedliche Weise versucht, dieses Ziel zu erreichen. „Die Probleme, die dabei entstehen, sind einander aber ähnlich“, sagte Däubler. Zum einen könne sich der Streß erhöhen, zum an-

deren drohe natürlich stets der Abbau von Arbeitsplätzen.

Andererseits gebe es aber für die Personal- und Betriebsräte über die betriebliche Mitbestimmung hinaus Möglichkeiten, bei der Einführung neuer Produktions- und Verwaltungsmethoden mitzuwirken.

„Sehr viele der neuen Konzepte sind darauf angewiesen, daß die Arbeitnehmer zufrieden und motiviert sind und sich mit ihrer Arbeit und ihrem Betrieb identifizieren“, sagte Däubler. Und da gebe es immer Ansätze für die Personalvertretung, mit dem sprichwörtlichen Zaunpfahl zu winken. Er könne jedem Arbeitgeber eigentlich nur empfehlen, solche Rationalisierungskonzepte gemeinsam mit Betriebs- und Personalrat zu entwickeln.

Kooperationen zwischen Betriebsrat und Unternehmensleitung, unterstrich Däubler, funktionieren aber nur dann, wenn der Betriebsrat einen starken Rückhalt in der Belegschaft hat.

Auch als Gewerkschafter, so Däubler abschließend, sei er nicht prinzipiell gegen Rationalisierung. Im Gegenteil: Im Öffentlichen Dienst dürfe diese notwendige Erkenntnis ruhig auch endlich ankommen. „Aber“, so warnte Däubler, „diese Rationalisierungen dürfen nicht allein auf dem Rücken der Arbeitnehmer stattfinden.“

BZ, 02.11.92 bl